

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die

Sekundarstufe II

des Faches

Evangelische Religionslehre

Stand: März 2023

geplante Überarbeitung: jeweils zum Schuljahresende

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1. Das Heinrich-Heine-Gymnasium.....	3
1.2. Die fachliche Profilierung.....	3
1.3. Die Fachgruppe Evangelische Religion	4
1.3.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms.....	4
1.3.2 Verfügbare Ressourcen.....	5
1.3.3 Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe.....	6
2. Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1. Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....	6
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	6
2.1.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase	11
2.1.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifizierungsphase 1.....	22
2.1.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifizierungsphase 2.....	32
2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	43
2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	45
2.4. Lehr- und Lernmittel	49
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	49
4. Qualitätssicherung und Evaluation	50
Anhang: Aktualisierte Vorgaben für das Zentralabitur 2023-2025.....	51

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1. Das Heinrich-Heine-Gymnasium

Das Heinrich-Heine-Gymnasium liegt am Rande der Bottroper Innenstadt Bottrop und hat im Schuljahr 2022/2023 ca. 1000 Schülerinnen und Schüler.

Das großzügige Schulgelände in ruhiger Umgebung und die modernisierten Gebäude sind die Rahmenbedingungen für eine Schule mit einem offenen, freundlichen und schülerzentrierten Schulklima.

Unser Schulkonzept lebt von dem Gedanken, dass WIR nur gemeinsam die gesteckten Ziele erreichen können. Deshalb ist uns am Heinrich-Heine-Gymnasium eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern besonders wichtig. Gemeinsam gestalten „WIR“ eine Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler als Persönlichkeiten wahrnimmt, ihre Stärken entwickelt und sie auf die bestmögliche Weise auf ihre Zukunft vorbereitet. In einem gemeinsamen Prozess haben Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer das Leitbild der Schule neu ausgearbeitet: Wir möchten werteorientiert sein, individuell und richtungsweisend. Das heißt, dass wir unser Miteinander demokratisch gestalten und Gemeinschaft leben, Potenziale fördern und unsere Schülerinnen und Schüler fit für ein Leben in Gesellschaft und Arbeitswelt machen wollen.

Das Heinrich-Heine-Gymnasium ist ein allgemeinbildendes Gymnasium, das seine Schülerschaft durch vielfältige und möglichst individualisierte Angebote zum Abitur hinführt. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler auch zu einem verantwortungsbewussten Leben außerhalb der Schule befähigt werden. Die Gestaltung des Schullebens und die Weiterentwicklung unserer Schule ist unserem Verständnis nach ein konstruktiver, demokratischer Prozess, der von gegenseitiger Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler und damit unserer gesamten Gesellschaft geprägt ist. Übergreifende Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist ein christliches und humanistisches, weltoffenes Menschenbild, welches einen Beitrag zur Identitätsbildung unserer Schülerinnen und Schüler leistet. Daraus folgend erhält neben der zentralen fachlichen Bildung mit dem Ziel des Abiturs die Werteerziehung einen besonderen Stellenwert.

1.2. Die fachliche Profilierung der Schule stellt sich wie folgt dar:

Sprachliches Profil:

Neben Englisch und Latein Plus als Eingangssprache besteht in der Jahrgangsstufe 7 die Wahl zwischen Latein und Französisch. In der Differenzierung in Klasse 9 kann Spanisch als dritte

Fremdsprache gewählt werden und das Fach Italienisch wird am Heinrich-Heine-Gymnasium Bottrop als spät einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe angeboten.

Naturwissenschaftliches Profil:

Das Heinrich-Heine-Gymnasium Bottrop ist Mitglied im MINT-EC-Netzwerk. Die Naturwissenschaften und die Informatik sind über das Fach MINT in der Erprobungsstufe und der Klasse 7 und 8, die Informatik und die NW (Naturwissenschaften)-Kurse im Differenzierungsbereich sowie die Leistungskurse in Biologie, Physik und Chemie in der Sekundarstufe II fest verankert.

Künstlerisch-musisches Profil:

Die Orientierungsstufe bietet in diesem Bereich den Orchesterkurs als Alternative zum herkömmlichen Musikunterricht; im Bereich Musik besteht eine enge Kooperation mit der Musikschule der Stadt Bottrop, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Instrumentalausbildung im Rahmen der Schule bietet und Grundlage für die breit angelegte Orchesterarbeit darstellt; im Differenzierungsbereich wird die Kombination „Kunst und Geschichte“ angeboten; der Leistungskurs Kunst ist festes Angebot in der Sekundarstufe II.

1.3 Die Fachgruppe Evangelische Religion am Heinrich-Heine-Gymnasium

1.3.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Die Fachgruppe Ev. Religionslehre sieht sich insbesondere der im Schulprogramm dargestellten Aufgabe verbunden, heranwachsende Menschen zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu befähigen. Dazu gehört notwendig auch die Auseinandersetzung mit den Fragen nach dem Grund, nach der Gestaltung und nach dem Sinn des menschlichen Werdens.

Dazu kommt, dass Schülerinnen und Schüler unserer Schule heute ganz unterschiedlich religiös, konfessionell und kulturell geprägt sind. Das Nebeneinander von Weltanschauungen kennzeichnet ihre Wirklichkeit und bedarf der Bewusstmachung. Es erfordert sowohl die Beschäftigung mit dem Eigenen als auch die Sensibilität für das Andere, für das, was uns (noch) fremd ist.

Der Religionsunterricht bietet hier das geeignete Forum, die eigenen Wurzeln aufzuspüren, sich zu begegnen und Wege und Perspektiven für das eigene Leben zu entwickeln. Er fordert die Klärung des eigenen (Glaubens-)Standpunktes und hilft bei der Erörterung anderer religiöser Überzeugungen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich und dem Du können die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für ein Wir in der Gesellschaft erlangen und damit Verantwortung und Respekt entwickeln und verinnerlichen.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Arbeit im Fach möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick:

Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler ist Kirche ein lebensferner Raum geworden, der im Religionsunterricht erschlossen wird.
- Ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler ist in gemeindlichen sowie auch freikirchlichen Zusammenhängen zu Hause.
- Vereinzelt nehmen mittlerweile muslimische Schülerinnen und Schüler am Religionsunterricht der Sek II teil, oft ohne Vorkenntnisse im Fach, da sie in der Sek I schwerpunktmäßig das Fach Praktische Philosophie anwählen, das aber in der Oberstufe anders fortgeführt wird.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler wechselt von der Realschule in die Oberstufe der Schule und kommt neu in die Kurse.

1.3.2 Verfügbare Ressourcen

Das Fach Evangelische Religionslehre wird am HHG durchgehend zweistündig bis zum Ende der Sekundarstufe 1 unterrichtet. In der Oberstufe kommen pro Jahrgangsstufe in der Regel zwei Kurse zustande, die jeweils 3-stündig unterrichtet werden.

Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre wird in regelmäßigen Abständen vor allem als mündliches Abiturfach gewählt.

Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, Kurse in ER und KR durchgehend bis zum Abitur einzurichten. Sollte in Zukunft eine Änderung der bisherigen Tradition notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.

Fachräume für den Religionsunterricht stehen nicht zur Verfügung. Der Unterricht findet in Klassenzimmern und Kursräumen statt. In diesen Räumen kann man seit dem Schuljahr 2022/23 in der Regel Beamer mit Apple TV nutzen, über den sowohl Lehrkräfte mit ihren Dienst-IPads als auch die Schülerinnen und Schüler mit privaten Tablets u.a. arbeiten können. Ein W-LAN-Netzzugang für alle Lernenden ist eingerichtet. Durch die gemeinsame Ausstattung mit digitalen Endgeräten (Tablets) ab 2.Halbjahr in den 5.Klassen ist zukünftig auch im ER die Möglichkeit digitalen Arbeitens und digitaler Mappenführung in der Oberstufe möglich. Ergänzt wird das digitale Arbeiten durch den Zugang zu Office 365, das allen zur Verfügung steht. Einsatzmöglichkeiten werden seit geraumer Zeit erprobt und erweitert (u.a. digitale Heftführung ab Klasse 7 wahlweise zu analoger Heftführung; Kahoot, Bibel-App u.a.) Schulische Standards sind schon entwickelt und werden

erweitert. Zusätzlich zur Ipad-Ausstattung hat die Schule vier Computerräume für den Unterricht. Dort haben die Arbeitsplätze Internetzugang. In den letzten Jahren haben die Fachschaften ER/KR mehrere transportierbare Rollwagen mit jeweils einem Klassensatz Bibeln angeschafft, die im Unterricht in den Fachräumen genutzt werden können.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiter entwickeln helfen.

Die katholische und evangelische Fachschaft organisiert seit längerem in gemeinsamer Verantwortung sowohl Einschulungsgottesdienste für den neuen fünften Jahrgang als auch kirchenjahresbezogene Gottesdienste für die Jahrgangsstufe 5 (vor Weihnachten) und die Jahrgangsstufe 6 (vor Ostern). Die Zugehörigkeit einer SchulpfarrerIn zum Kollegium sowie die Arbeit eines schulpastoralen Teams - vornehmlich katholisch besetzt - lässt hier besondere Akzente zu. Darüber hinaus besteht das Angebot der Fachschaft an den jeweiligen Abiturjahrgang, bei der Vorbereitung und Durchführung des Abiturgottesdienstes mitzuwirken.

1.3.3 Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Der Fachgruppe Evangelische Religionslehre gehören im laufenden Schuljahr zwei KollegInnen an: Eine Kollegin ist SchulpfarrerIn mit der Lehrerlaubnis für die Sek 2, eine weitere Kollegin hat die Zusatzausbildung zur evangelischen ReligionslehrerIn absolviert und die Vokation für die Sek I erworben.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen

(übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Bedingt unbedingt: Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Was soll ich werden?“ – Der Mensch auf dem Weg in die Zukunft zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung: Biblische Impulse zum Verständnis der Menschen und ihren Gestaltungsmöglichkeiten.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Dürfen wir, was wir können?“ - Menschsein zwischen Wirklichkeit und Ansprüchen: Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang mit der menschlichen Würde.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Kirche – und was sie mit und aus Menschen macht...“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lebensvollzüge aus Glauben – Identitätsfindung zwischen Zugehörigkeit und Eigenständigkeit <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q 1) – Grundkurs – 1.Halbjahr:
Halbjahresthema:
**Die Botschaft Jesu als Orientierung für verantwortliches Handeln
in meinem Leben und in der Welt**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

Was wollte Jesus?
Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch
als Angebot

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher
Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema:

Jesu verkündete das Reich Gottes,
gekommen ist die Kirche(?)
Kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor
dem Hintergrund der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF
3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden
Welt
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Zeitbedarf: 20 Std.

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema:
Worauf kann ich heute noch hoffen?
Der Mensch als Gottes Gegenüber zwischen Glauben und Zweifel

Unterrichtsvorhaben III:

Thema:

Was hat Gott mit mir vor?
Der Mensch auf der Suche nach Gott und sich selbst

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Biblisches Reden von Gott
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema:

Warum an Gott glauben? Christliche Antworten auf die
Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Zeitbedarf: 20 Std.

Summe Qualifizierungsphase 1 (Q 1): ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ –
Ist Jesus für unsere Freiheit gestorben?

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Zeitbedarf: 15 Std

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben?

Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffungsangebot

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Zeitbedarf: 12 Std.

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Thema:

Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten?
Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema:

Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren?
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf: 15 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 50 – 55 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.1.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase

<p>Unterrichtsvorhaben Nr. 1</p> <p>Thema: „Was soll ich werden?“ –</p> <p>Der Mensch auf dem Weg in die Zukunft zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung: Biblische Impulse zum Verständnis der Menschen und ihren Gestaltungsmöglichkeiten.</p> <p>Kontext: Der Wechsel in die GOS verbunden mit dem Beginn des Kurssystems stellt für die Schülerinnen und Schüler unter verschiedenen Perspektiven einen Sprung dar, der an unserer Schule als Gelenkstelle und Übergang bewusst gestaltet wird. Der Blick richtet sich zu Beginn der EF auf die unmittelbare Zukunft, die neuen Arbeitsbedingungen und Anforderungen der Oberstufe, auf die gesamte Periode bis zur Abiturprüfung und darüber hinaus auf das dahinterliegende Leben. Der ER will den auf die eigene Zukunft (und damit über die Schule hinausgreifend) gerichteten Blick der Schülerinnen und Schüler aufnehmen und als thematischen Fokus leitend werden lassen für die Arbeit des Halbjahres.</p> <p>In der Auseinandersetzung mit den Fragen nach der eigenen Vorstellung davon, was Zukunft sei, welche Rolle man selbst darin spielen kann, erscheinen zentrale Lebensfragen nach tragfähigen Leitbildern, Umgang mit Scheitern, gelingenden und misslingenden Gestaltungen der eigenen Rolle, nach Hoffnung und Grenzen des Zugriffs auf sich selbst. Zukunftsvorstellungen können Lust machen auf Leben, aber auch als verordnete oder selbstgewählte Wunschbilder die eigene Gegenwart in den Schatten stellen. Dass evangelische Standpunkte Perspektiven ändern und Orientierungsangebote aufzeigen können, soll dabei u.a. anhand der Auseinandersetzung mit Kernaspekten biblischer Anthropologie (Gen 1-11) erschlossen werden.</p>		
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen 		
<p>Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte</p>	<p>Konkretisierte Kompetenz-erwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler ...</p>	<p>Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)</p>
<p>Orientierende Perspektiven</p> <p>Was Zukunft für mich ist und welche Rolle ich in meiner Zukunft spiele (Leitfragen: was soll aus mir werden/Was soll ich tun?).</p> <p>Woran sich meine Zukunftsbilder orientieren und wo durch sie beeinflusst werden (Konfrontation mit Leitbildern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (Wahrnehmung IF 1) - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. (Wahrnehmung IF 1) 	<p>Ausgestaltung eigener Zukunftsvisionen und -versionen</p> <p>Untersuchung von Leitbildern für den Lebens-Erfolg (Deutungsangebote für erfolgreiches Leben in peer-group, Beruf, Gesellschaft)</p> <p>Gen 1-11 (Geschichten von Freiheit und Scheitern der Verantwortung und der Bestimmung), daran auch:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. (Deutung IF1) 	<p>Einführung in die Bibel (historisch-kritisch) (verwendet werden soll die Bibel in Übersetzung Luther (2017), sowie – bei Bedarf – gängige Alternativen (z.B. die Einheitsübersetzung))</p>
<p><i>Umgang mit Versagen und Scheitern</i></p> <p><i>Was Menschen zukunfts-fähig macht/was zukunfts-fähige Menschen ausmacht.</i></p> <p><i>Was Religion kennzeichnet (Teilaspekt hier: Religion als Wahrnehmungs- und Deutungsangebot für das Verständnis des Menschen in evangelischer Ausrichtung am Beispiel biblischer Mythen (Gen 1-11))</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (Deutung 2) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. (Urteil IF 1) - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen. (Wahrnehmung IF 6) - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. (Deutung IF 6) - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung. (Urteil IF 6) - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (Urteil IF 6) 	

Unterrichtsvorhaben Nr. 2

Thema: „Dürfen wir, was wir können?“ -

Mensch-Sein zwischen Wirklichkeit und Ansprüchen: Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang mit der menschlichen Würde.

Kontext: Eigene Zukunftsfähigkeit muss sich bewähren durch die Art, an ihrer Gestaltung teilzuhaben. Die auf die eigene Zukunft bezogene Einsicht: „Es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden“ (Paulus) erinnert daran, dass die eigenen Taten und Erfolge wie Misserfolge nicht hinreichend für ein endgültiges Urteil taugen (damit werden die theologische Unterscheidung von *futurum* und *adventus* sowie die Rechtfertigungslehre für die EF II vorbereitet). Es besteht Orientierungsbedarf, woran das eigene Tun auszurichten ist. Im Anschluss an das erste Unterrichtsvorhaben soll es nun um **ethische Perspektiven** für die eigene Lebensführung gehen, um Möglichkeiten für die Gestaltung der eigenen Freiheiten (im Blick auf die christliche Anthropologie) und einen produktiv-kritische Umgang mit dem Spannungsfeld von Können und Sollen, Wollen und Müssen. Freiheit sollte dabei nicht nur als Freiheit von etwas, sondern auch als Freiheit verstanden werden, die gerade durch das Eingehen von Bindungen entsteht.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1
Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
Orientierende Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (Wahrnehmung IF 1) - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. (Wahrnehmung IF 1) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (Urteil IF 1) - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (Wahrnehmung IF 5) - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, (Deutung IF 5) 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine exemplarische ethisches Konfliktsituation entscheiden, um Verfahren, Bezugspunkte und Anfragen bei der ethischen Urteilsbildung zu erheben - Eigene Ausgestaltung eines ethischen Beurteilungsprozesses zu einem selbstgewählten Problem aus einem thematisch neuen Bereich

	<ul style="list-style-type: none">- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (Deutung IF 5)- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (Urteil IF 5)- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, (Urteil IF 5)- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen (Urteil IF 5)	
--	--	--

Übergeordnete KE, die im 1.Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	1	2
Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten, 	✓	✓ ✓ ✓
<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf. 	✓ ✓	 ✓
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit, • nehmen im Kontext der Pluralität religiöser und säkularer Deutungsangebote einen eigenen begründeten Standpunkt ein. 	✓	 ✓
Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar 	✓ ✓	 ✓
<i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen 		 ✓
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, • wenden verschiedene Zugänge zu biblischen Texten an, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	✓ ✓ ✓ ✓	 ✓ ✓

Unterrichtsvorhaben Nr. 3

Thema: „Kirche – und was sie mit und aus Menschen macht...“

– **Lebensvollzüge aus Glauben**

– **Identitätsfindung zwischen Zugehörigkeit und Eigenständigkeit**

Kontext: Evangelischer Glaube nimmt in Kirchengemeinden Gestalt an. Mit Hilfe der Erkundung des Gemeindelebens vor Ort sollen die Schülerinnen und Schüler Religion in ihrer gemeinschaftlichen Form verstehen lernen. Der schulische RU soll sich damit zugleich zur Lebensumwelt der Schule hin öffnen und die Chancen performativen und liturgischen Lernens einbeziehen. Was Menschen glauben, beeinflusst die Form ihres Wahrnehmens und Handelns. Lassen sich also Beispiele für glaubhaftes christliches Leben finden? Finden sich Beispiele, die zeigen, was Christsein zu Lebensführung und Identität positiv beitragen kann? Den Schülerinnen und Schülern soll dabei das evangelische Profil besonders unter den Perspektiven gemeinschaftlichen Engagements (kein rechter Glaube ohne Tat), individueller Freiheit (nicht zuerst von sondern zu etwas), Verantwortung für die Gemeinschaft (ecclesia semper reformanda) und liturgischer Ausgestaltung nahegebracht werden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
<p>Orientierende Perspektiven</p> <p><i>Welche Motive haben gemeindlich engagierte Menschen?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (Wahrnehmung IF 4) - erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (Wahrnehmung IF 4) - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (Deutung IF 4) - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (Deutung IF 4) - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (Urteil IF 4) 	<p>Erkundung der kirchlichen Angebote vor Ort</p> <p>Biblische Grundtexte zur Ekklesiologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu Pfingsten - zu Gemeindeaufbau (z.B. paulinische Briefe) <p>Liturgische Formen, anhand derer evangelische Positionen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtfertigung und - Umgang mit Scheitern <p>herausgestellt werden können</p>

	- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (Urteil IF 4)	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben Nr. 4

Thema: „Nach mir die Sintflut?“ –

Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Kontext: Das abschließende Unterrichtsvorhaben soll das Schuljahr thematisch bündeln und einen Bezug auf die Themen und Herausforderungen des ersten Halbjahres ermöglichen. Das vorherige Unterrichtsvorhaben wird fortgeführt, indem das kirchlich-ökologische Arche-Projekt projektartig erkundet wird. Einsatz für die Schöpfung als Folge eines christlichen Selbstverständnisses fußt auch auf Zukunftssorge aus den Erfahrungen der Bedrohung (z.B. begrenzte Ressourcen, Erfahrung, dass Zukunft menschlicher Kontrolle und Wünschen häufig entzogen ist) und muss mit dem Bewusstsein der eigenen Grenzen umgehen. Wer kann die Welt also retten? Der christliche Glaube an eine verheißene Zukunft und Erfüllung jenseits der vorletzten Dinge (futurum – adventus) ist dabei als Sinnstiftung und Antrieb nicht leicht zu verstehen und soll deshalb in konkreter Begegnung mit dem Projekt untersucht werden. Die Frage nach ökologischem Engagement nähert sich - über die frustrierenden Erfahrungen der häufigen Vergeblichkeit, die Welt retten zu können - den Zweifeln an Sinn und Ziel von Leben. Die Unterscheidung von vorletzten und letzten Dingen soll hier ein Angebot sein. Über das Beispiel der Arche hinaus, soll das Schuljahr durch gestalterische Arbeit an eigenen Zukunftsentwürfen abgeschlossen werden, die in einer Andacht zum Ausdruck gebracht werden sollen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
<p>Orientierende Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (Deutung IF 1) - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (Deutung IF 1) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (Urteil IF 1) - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen 	<p>Ggf.: Projekt Arche Noah besuchen (Bottrop)</p> <p>Vater Unser: Kerngebet als Ausdrucksform evangelischer Glaubenshaltung und Grundlage für eine gemeinsame Andacht</p> <p>Ggf.: Zum Schuljahresabschluss soll eine gemeinsame Andacht zum Thema <i>Zukunftsvorstellungen</i> gestalten werden</p>

	<p>Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (Deutung IF 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (Deutung IF 4) - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (Wahrnehmung IF 5) - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (Wahrnehmung IF 6) - grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (Wahrnehmung IF 6) - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (Deutung IF 6) - unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> (Deutung IF 5) - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (Urteil IF 6) - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (Urteil IF 6) 	
--	---	--

Übergeordnete KE, die im 2.Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	3	4
Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, 	 ✓ ✓	 ✓ ✓ ✓ ✓
<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz. 	 ✓ ✓	 ✓ ✓
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben argumentativ auseinander, • überprüfen religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit, • nehmen im Kontext der Pluralität religiöser und säkularer Deutungsangebote einen eigenen begründeten Standpunkt ein. 	 ✓	 ✓ ✓
Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. • setzen sich mit Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben argumentativ auseinander, • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein 	 ✓ ✓ ✓	 ✓
<i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erproben unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen, • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein, • erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen 	 ✓ ✓	 ✓ ✓

<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Zugänge zu biblischen Texten an, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung • analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	<p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p>	<p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p>
---	---	-------------------------------------

2.1.2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 1

<p>Unterrichtsvorhaben Nr. 1</p> <p>Thema: Was wollte Jesus?</p> <p>Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p>Kontext: Der Kurs der Qualifikationsphase startet neu zusammengesetzt. Notenpunkte gehen in die Abiturberechnung ein. Anschlussfähig werden so Fragen nach Leistung, Leistungsgerechtigkeit und Fairness. Die Frage nach Maßstäben für die Begutachtung eigenen und fremden Lebens/Leistens begegnet in der Reich-Gottes-Botschaft (etwa in Gleichnissen). Ethische Impulse (etwa in der Bergpredigt) folgen als Konsequenz. Erweitert und kontrastiert werden kann das Fairnessdenken der Schülerinnen und Schüler durch biblisch konturierte Ideen von Güte und Achtung der Lebensmöglichkeiten. Die göttliche Gerechtigkeit fordert Respekt vor den eigenen Möglichkeiten. Ethisches Nachdenken kann an der anthropologischen Frage, was der Mensch sein kann (angesichts seines Kontaktes mit dem Reich Gottes) ansetzen und daraus Denkanstöße entwickeln.</p>		
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>		
<p>Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i></p>	<p>Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)</p>
<p>Orientierende Perspektiven</p> <p><i>biblischer Begriff von „Gerechtigkeit“</i></p> <p><i>„schon jetzt“ und „noch nicht“</i></p> <p><i>Aktuelle Herausforderungen der Frage nach der Gerechtigkeit</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (Wahrnehmung IF 3), - beschreiben in Grundzügen die christlichen Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (Wahrnehmung IF 3), - vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (Wahrnehmung IF 5), - ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (Wahrnehmung IF 5). - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (Deutung IF 3) 	<p>Ein Evangelium in Ganzschrift erschließen (Portfolio)</p> <p>Bausteine zur Umwelt Jesu</p> <p>Zugänge zur Exegese</p> <p>Bergpredigt: Seligpreisungen / Antithesen</p> <p>Ggf. Wunder</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (Deutung IF 3), - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (Deutung IF 3), - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (Deutung IF 5), - erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (Deutung IF 5). - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (Urteil IF 3) - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (Urteil IF 3), - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements von Christen (Urteil IF 5). 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben Nr. 2

Thema: Jesus verkündete das Reich Gottes, gekommen ist die Kirche(?)

Kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu

Kontext: Der Anteil von Schülerinnen und Schülern ohne durchgreifenden eigenen Erfahrungsschatz mit Ortsgemeinden ist beachtlich. Kirche kann deshalb von allen Beteiligten leicht aus einer Beobachter-Position heraus untersucht und vorzugsweise kritisiert werden. Ekklesiologisch sollen vertiefend und ergänzend Zugänge zum Phänomen Kirche gesucht und angeboten werden: Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden (ecclesia invisibilis) und als mitgestaltende Kraft (ecclesia visibilis). Kritikfähigkeit gegenüber sich und der Welt kann als genuin kirchliche Grundhaltung erschlossen werden, um eine Koalition zu ermöglichen: Schülerinnen und Schüler können zusammen mit Kirche den Zustand der Welt und der kirchlichen Organisation kritisieren. Kirche ist nicht zufrieden, nicht fertig mit der Welt. Bestenfalls gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis von der gestalterischen und vielgestaltigen Kraft des Evangeliums.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 3:

Das Evangelium von Jesus Christus **Inhaltliche**

Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
<p>Orientierende Perspektiven</p> <p><i>Sichtbare / unsichtbare Kirche</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (Wahrnehmung IF 4), - differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (Wahrnehmung IF 4), - beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (Wahrnehmung IF 4), - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (Wahrnehmung IF 3). - analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (Deutung IF4), 	<p>Vertiefung der biblischen Ekklesiologie aufbauend auf dem Unterrichtsvorhaben der EF</p> <p>An einem ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (z.B. BThE, Reformation, Religiöser Sozialismus) die Maßstäbe kirchlichen Selbstverständnisses überprüfen</p> <p>Bündelung der im Unterrichtsvorhaben erarbeiteten Kriterien für kirchliches Handeln in der Gegenwart</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (Deutung IF 4), - analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (Deutung IF 4), - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (Deutung IF 3). - beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (Urteil IF 4), - beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (Urteil IF 4), - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (Urteil IF 4), - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (Urteil IF 3). 	
--	--	--

Übergeordnete KE, die im 1.Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	1	2
Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2). 	✓	✓
<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeit (SK 6). 	✓ ✓	 ✓
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1), • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	 ✓ ✓	✓ ✓
Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2), • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4). 	✓ ✓ ✓	
<i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7), • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). 	 ✓	✓
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2), • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3). 	✓	✓

Unterrichtsvorhaben Nr. 3

Thema: Was hat Gott mit mir vor?

Der Mensch auf der Suche nach Gott und sich selbst

Kontext: Das anthropologische Dilemma von Freiheit und Verantwortung (aus der EF) wird aufgegriffen und fortgeführt. Dass die Kirche an der Reich-Gottes-Botschaft scheitern kann, lässt sich übertragen und zuspitzen auf die eigene Lebenswelt: Die Erfahrungen, Ansprüchen nicht zu genügen und darin Kränkung oder Wertverletzungen zu erfahren, muss mit der Botschaft der liebenden Zuwendung Gottes verbunden werden. Lässt sich über die göttliche Liebe so reden und denken, dass sie als stärkend und gewinnbringend verstanden werden kann? Was kann unverdiente Liebe wert sein, wenn die eigene Entwicklungsphase den Fokus auf den Kampf um Unabhängigkeit und Selbstwirksamkeit setzt? Am Beispiel der Gottesbegegnungen im Exodusbuch kann gezeigt werden: Gottes Liebe ist eine Herausforderung und ein Anspruch an die Menschen, zu wachsen. Es wird hier darum gehen, verschiedene Beziehungen zwischen Gott und Mensch zu erarbeiten, um Facetten von Gott- und Menschenbildern zu gewinnen. Die Tragfähigkeit von Beziehungen erweist sich besonders in Krisen. Eine Facette davon, die des Scheiterns an Ansprüchen, soll unter dem Horizont der Rechtfertigungslehre erschlossen werden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1:

Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche**

Schwerpunkte:

IF 2: Biblisches Reden von Gott

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler ...	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
Orientierende Perspektiven <i>Freiheit und Verantwortung in der Schöpfung</i> <i>Unverfügbarkeit Gottes</i> <i>Aspekte der Rechtfertigung in der Beziehung Gott-Mensch</i>	<ul style="list-style-type: none">• skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (Wahrnehmung IF 2),• benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (Wahrnehmung IF 2),• identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (Wahrnehmung IF 2),• beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (Wahrnehmung IF 1),• beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (Wahrnehmung IF 2),• deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem	Gottesverständnis im Buch Exodus (exemplarisch: Beziehung Gott – Mose) Gestaltungsmöglichkeiten der Gott-Mensch-Beziehung exemplarisch entfalten (religiöse Sprachformen ...)

	<p>Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (Deutung IF 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (Deutung IF 2) • erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (Deutung IF 2), • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (Deutung IF 1) • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (Deutung IF 1). • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (Urteil IF 2), • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (Urteil IF 1). 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben Nr. 4

Thema: Warum an Gott glauben?

Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizee-Frage auf dem Prüfstand

Kontext: Auch wenn die echten Fragen an und über Gott nicht immer im Bewusstsein schweben, zeigt die Unterrichtserfahrung, dass Schülerinnen und Schüler solche mit sich tragen. Wenn hinreichend Konzentration und Ruhe vorhanden sind, werfen Lerngruppe Fragen auf das Tablett, die die anstehende Arbeit an Religionskritik und Theodizee strukturieren und lenken können. Ergänzend können neue Facetten eingebracht werden, etwa, dass Zweifeln zum Glauben gehört und das Unverständnis und Fragen ebenso Teil einer glaubenden Haltung sein können, wie das Streiten mit Gott (Beispiel Hiob). Hier bieten sich auch Verbindungslinien zur Arbeit an der Reich-Gottes-Botschaft (auch Jesus hat sich religionskritisch betätigt). Daneben soll der Unterricht aber auch Orientierungsangebote machen, indem Kritik, Anfragen sowie Verneinung christliche Positionen beiseitegestellt werden. Dass Kritik des Glaubens ausgehalten werden kann und dass eine hoffnungsspendende Botschaft bestehen bleibt, sollen die Schülerinnen und Schüler wahrnehmen können. Dazu soll ein Schwerpunkt auch auf Sprachformen von Klage und Lob gelegt werden, auf Formen also, mit denen Glauben und Zweifeln in Ausdruck gebracht werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1:

Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche**

Schwerpunkte:

IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Mögliche didaktische Leitfragen/ Inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler ...	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
<p>Orientierende Perspektiven</p> <p><i>Brauche ich einen Beweis für die Existenz Gottes?</i></p> <p><i>Wie kann ich im Leid mit Gott umgehen?</i></p> <p><i>Die Frage nach göttlicher Gerechtigkeit in den menschlichen Leiderfahrungen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (Wahrnehmung IF 2), - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (Wahrnehmung IF 2), - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (Wahrnehmung IF 2), - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (Deutung IF 2), - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (Deutung IF 2), - erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden 	<p>Die Religionskritik von L. Feuerbach</p> <p>Ggf. Zugänge zur modernen Atheismusdiskussion (z.B. Atheismus-Bus-Aktion, Dawkin u.a.)</p> <p>Die Diskussion um Gottes „Rolle“ im Leid am Beispiel des Hiob-Buches</p> <p>Ausdrucksformen von Leid (z.B. Klagepsalmen)</p>

	<p>Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (Deutung IF 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (Deutung IF1), - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (Deutung IF 1). - erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (Urteil IF 2), - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (Urteil IF 2), - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (Urteil IF 1). 	
--	--	--

Übergeordnete KE, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	1	2
Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4). 		✓ ✓
<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9). 	✓ ✓	✓ ✓
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2). 		✓
Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2), • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektiven des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5). 	✓ ✓	✓ ✓ ✓
<i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6). 	✓	✓
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1), • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2). 	✓ ✓	

2.1.2.3. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 2

<p>Unterrichtsvorhaben Nr. 1</p> <p>Thema: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – Was bringen Sterben und Auferstehung Jesu?</p> <p>Kontext: Die „Kraft, die in den Schwachen mächtig“ sein soll, ist schwer verständlich und vielen rätselhaft. Zum „Opfer machen“ ist aber für die Lernenden eine Vorstellung, die vielen vertraut ist. Schwer ist es darin allerdings, etwas Positives, gar Tröstliches oder Stärkendes darin zu erkennen. Die Vielgestaltigkeit des Opfergedankens kann zum Anknüpfungspunkt werden, um die Heilsbedeutung des Kreuzes zu untersuchen. Dies verbindet sich religionspädagogisch auch mit der Chance, nach Würde in der Schwäche und nach Kraft im Scheitern zu suchen. Die Auferweckung setzt dazu ein Ausrufungszeichen und ist ein Widerwort gegen die Logik der Welt. Die Lernenden sollen in die Lage versetzt werden, Kreuz und Auferweckungsglaube in einen Dialog mit der eigenen Sicht auf die Welt zu bringen. Eingebunden ist das Thema in das Oberthema „Sterblichkeit und Zukunftsangst“.</p>		
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>		
<p>Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler ...</p>	<p>Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (Wahrnehmung IF 3) - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (Wahrnehmung IF 3) - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (Wahrnehmung IF 3) - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (Deutung IF 3) - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus [...] dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (Deutung IF 3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Befunde schwerpunktmäßig bearbeiten - synoptischer Vergleich zu Prozess/ Sterben/Letzte Worte (auch Unterschiedlichkeit bei Joh) - Verknüpfung der Halbjahre: Welche Antworten hatte Hiob auf Frage nach Leid und Tod, welche Antworten bietet Jesus? - ggf. Darstellungsweisen des Sterbens Jesu/Auferstehung in bildender Kunst oder Film. - Deutungen von Sterben/Auferstehung in 1.Kor 15; eine nachösterliche Begegnungsgeschichte;

	<ul style="list-style-type: none"> - Deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (Deutung IF 3) - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (Deutung IF 3) - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (Deutung IF 3) - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (Urteil IF 3) - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (Urteil IF 3) - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (Urteil IF 3) - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (Wahrnehmung IF 1) - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (Wahrnehmung IF 1). - deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (Deutung IF 1) - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (Deutung IF 1) - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (Urteil IF 1) - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (Urteil IF 1) 	<ul style="list-style-type: none"> - Aus der Hoffnungsbotschaft neue Lebensbedingungen/ Lebensmöglichkeiten ableiten (IF 1 als Folge des Osterglaubens) – als Abschlussequenz.
--	---	---

Unterrichtsvorhaben Nr. 2

Thema: Ist schon offenbar, wer wir sein werden?

Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Kontext: Bereits in der EF ist die Frage nach Zukunftsvisionen angestoßen worden: Der sperrige und fremde Gedanke, dass die letzten Dinge nicht in den eigenen Händen liegen. Was kennzeichnet erfülltes Leben? Autonomiestreben und Haltung des Sich-schenkens-lassen-Müssens treten dabei in Kontrast zueinander. Der Begriff des „Heils, für das Du uns erschaffen hast“ soll auch religionspädagogisch leitend sein, so dass die Lernenden ihre Kriterien erfüllten Lebens erweitern können.

Didaktisch lässt sich das Thema verbinden mit der vorherigen Ostertheologie.

Dabei begegnet auch die Frage nach Gott und Glauben wieder und nach ihren Funktionen für Biographien. Für die Arbeit bieten sich daher besonders biographische Zugänge an (Gottesbeziehungen und wie sie in zentralen Lebenswendepunkten gestaltet werden).

Hier findet sich auch die Chance zur interreligiösen Arbeit: Wie stellt sich die Apokalyptik in verschiedenen Religionen in ihren Vorstellungen von neuen Leben („Eschaton“) dar? Besonders könnte hier auch das Potential der muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler zum Tragen kommen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenz-erwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
	<ul style="list-style-type: none"> - ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (Wahrnehmung IF 6) - skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, (Wahrnehmung IF 6) - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. (Wahrnehmung IF 6) - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (Deutung IF 6) - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (Deutung IF 6) 	<p>„Reiseführer ins Jenseits“ aus verschiedenen Religionen (hier auch Nutzen der Schülerbücherei): Portraitieren verschiedener Religionen</p> <p>Ableitung in die Ethik: Inwiefern Lebensgestaltung/Handeln auf Zukunftshoffnungen aufbaut</p> <p>Bausteine der Befreiungstheologie (Kontext zu Hiob: Leiden und Stärke); ggf. an Biographien (z.B. Torres in der Radikalität seines Lebenswandels, Bonhoeffer)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, (Deutung IF 6) - deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. - Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. (Deutung IF 6) - beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (Urteil IF 6) - beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile (Urteil IF 6) - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, (Urteil IF 6) - beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. (Urteil IF 6) - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (Deutung IF 3) - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (Deutung IF 3) - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (Deutung IF 3) - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (Urteil IF 3) 	<p>Moltmann (Wie Weltverständnis aus Auferstehungsglauben entwickelt werden kann)</p>
--	--	---

Übergeordnete KE, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	1	2
Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK4). 		
<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK7), beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8), • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK9), 		
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4). 		
Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1), • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK2), • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4), • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK5). 		
<i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK6), • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7) 		
Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK1), • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK2), 		

<ul style="list-style-type: none">• identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3),• analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4),		
--	--	--

Unterrichtsvorhaben Nr. 3

Thema:

Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten?

Das Verhältnis von Kirche zur Politik und Gesellschaft

Kontext: Für Politisierung braucht es Kirche kaum und eher selten wird sie für die Mehrheit der Jugendlichen zum Auslöser eigenen Engagements. Dennoch versteht sich das gesellschaftliche Handeln der Kirche als Realisierung des Glaubens. Historische Beispiele können helfen, den gefährlichen Effekt von Glaubensfreiheit zu untersuchen.

Aktuell kann es – in Fortsetzung der Intentionen des SekI-KLPs – um die kritische Reflexion fundamentalistischer religiöser Überzeugungen gehen, also darum zu zeigen, wie sehr eine aufgeklärt handelnde Kirche ideologiekritisch und Gemeinwesen-förderlich handeln kann (aktuell etwa am Beispiel der SeaWatch 4- ein von der EKD mitfinanziertes Rettungsschiff für die Rettung von Geflüchteten über das Mittelmeer). Dabei können aktuelle ins Politische ausgreifende Maßnahmen von Kirche (vor Ort oder übergeordnet) untersucht werden und ggf. auch die Frage nach der Funktion von Religion für demokratische Gesellschaften gestellt werden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Mögliche didaktische Leitfragen/ inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
	<ul style="list-style-type: none">• differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (Wahrnehmung IF 4)• beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland Heute (Wahrnehmung IF 4)• analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung [... der] Gegenwart (Deutung IF 4)• erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext [heute] (Deutung IF 4)• analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im	

	<p>Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, (Deutung IF 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (Deutung IF 4) • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (Urteil IF 4) • bewerten kirchliches Handeln in [... der] Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche Urteil IF 4) • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. (Urteil IF 4) • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (Wahrnehmung IF 5) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (Wahrnehmung IF 5) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. (Wahrnehmung IF 5) • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (Deutung IF 5) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (Deutung IF 5) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, (Urteil IF 5) 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben Nr. 4

Thema: Alles erlaubt? Nicht alle dient zum Guten! Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

Kontext: Ggf. als Abiturvorbereitung verstanden, bietet sich die Möglichkeit, Konsequenzen aus den vorhergehenden Themen zu ziehen und also das lebenspraktische Potential gelebten Christseins zu untersuchen. Aufzugreifen und zu pointieren sind hier evangelische Positionen zur Anthropologie, das Leben unter der Perspektive versprochenen Heils und Bezüge auf jesuanische Ethik. Es können mit den Lernenden konkrete aktuelle Probleme als Untersuchungs- und Bekenntnisanlässe bestimmt werden. (z.B. Fragen der Lebensführung, Umgang mit Migration und internationalen Konflikten).

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema:

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Mögliche didaktische Leitfragen/ Inhaltliche Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Verbindliche Absprachen (zu Ausgestaltung, Lehrmitteln, Methoden etc.)
	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (Wahrnehmung I 1) • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (Wahrnehmung IF 1) • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (Deutung IF 1) • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (Deutung IF 1) • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten mit einem Planspiel

	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechter-differenzierender Perspektive (Urteil IF 1), • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (Urteil IF 1) • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (Wahrnehmung IF 1), • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, (Wahrnehmung IF 1) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, (Wahrnehmung IF 1) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. (Wahrnehmung IF 1) • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (Deutung IF 1) • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (Deutung IF 1) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (Deutung IF1) • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (Urteil IF 1) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (Urteil IF 1). 	
--	---	--

Übergeordnete KE, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:		
	Unterrichtsvorhaben	
	1	2
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1), ■ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2), ■ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3) 		
<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5), ■ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6), ■ beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8), ■ vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10). 		
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2), 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK3), ■ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4). 		
<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK2), ■ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4), ■ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK5). 		
<p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7), ■ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8). 		
<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3) 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz ER hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach ER nimmt zudem die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung und Methoden- sowie Medienkompetenz auf und setzt sie um .

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierten U-Reihe im ER mitzuwirken.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschießend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehört z.B. der Besuch außerschulischer Lernorte (Kirche, Arche Noah, u.a.) zu den Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.

Wenn durch die Kurszusammensetzung bedingt die Religion des Islam persönlich vertreten ist, soll dies als Chance zum interreligiösen Lernen genutzt werden. Hierbei soll Lernen als Begegnungslernen arrangiert werden. Interreligiöse Kompetenz kann angebahnt, vertieft und trainiert werden, indem

- a. Muslime und Christen im Unterricht Gelegenheit erhalten, die gegenseitige Wahrnehmung der Religionen zu artikulieren,
 - b. miteinander in direkten Austausch treten können und persönliche Glaubens- und Werthaltungen austauschen können,
 - c. durch die exemplarische Erarbeitung zentraler Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen Einsichten in Nähe und Distanz gewinnen (etwa am Beispiel des muslimischen Verständnisses von Jesus, den Gottesvorstellungen), ihre Dialogfähigkeit durch respektvollen Umgang trainieren.
- 19) In Bezug auf das Erlangen und Anwenden überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methoden- und Medienkonzept der Schule für die Sek. I. Die so erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen weiter vertieft werden.

20.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, (wenn zeitlich möglich) den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Im Fach Evangelische Religionslehre sind in der Sekundarstufe II am HHG in der Einführungsphase je eine Klausur im Halbjahr (1.2 und 1.3) und in der Qualifikationsphase I und II je zwei Klausuren im Halbjahr vorgesehen (EF und Q 1.1 90 min; Q 1.2 135 min; Q 2.1 180 min; für die Vorabiturklausur im 2. Halbjahr der Q II sowie für eine mögliche Abiturklausur gilt die Regelung von drei Zeitstunden plus 30 Minuten Auswahlzeit - insgesamt 210 Minuten).

Die Klausuren umfassen mindestens zwei der drei Anforderungsbereiche des Faches Religionslehre; diese sind Verstehen (Texterschließung und -zusammenfassung), Erörtern (Vergleichen mit bekannten Positionen, Analysieren unter bestimmten Fragestellungen) und

Urteilen (eigene Stellungnahme). Spätestens in der Q II werden alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt.

Die konkreten Anforderungen einer schriftlichen Aufgabenstellung werden durch sog. Operatoren bestimmt.

Eine Liste der Operatoren kann unter

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=5295> eingesehen werden.

Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten systematisch erschließen, darstellen und deuten	II-III
beurteilen	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen ein fachlich begründetes Urteil darlegen	III
bewerten	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen nach ausgewiesenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil darlegen	III
einordnen	Sachverhalte oder Positionen in einen anderen Zusammenhang stellen	II
entfalten	einen Sachverhalt, eine These, eine Position unter Berücksichtigung der Begründungszusammenhänge darlegen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungskonzept, Handlungskonsequenzen oder einen Handlungsplan begründet darstellen	II-III
entwerfen gestalten	Zu einer Fragestellung unter Berücksichtigung eines geforderten Zielformats kriteriengeleitet und kreativ ein eigenes Produkt erstellen	II-III
erarbeiten	Thema, Gedanken- oder Argumentationsgang bzw. Gestaltungsprinzip und Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials (z. B. Film, Bild, Gebäude) darstellen	I-II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These, eine Position etc. darlegen	I-II
erörtern sich auseinandersetzen mit	ein Beurteilungsproblem darstellen und dazu eine dialektisch abwägende Argumentation sowie eine daraus abgeleitete begründete Schlussfolgerung verfassen	III
bewerten aus der Sicht von ...	eine Position, Argumentation oder Theorie von einer anderen Perspektive ausgehend kritisch untersuchen und daraus ein begründetes Urteil ableiten	III
herausarbeiten	aus einem Text oder Material einen Sachverhalt, eine Position oder einen vorgegebenen Aspekt ermitteln und darstellen	I-II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II-III
konkretisieren	einen Sachverhalt durch Beispiele verdeutlichen	II
Konsequenzen ziehen	aus einer Position Schlussfolgerungen ableiten	III
prüfen überprüfen	eine Aussage / These / Argumentation / einen Sachverhalt / ein Analyseergebnis kriterienorientiert untersuchen	III
Stellung nehmen	sich zu einem Sachverhalt auf der Grundlage von Fachwissen und unter der Verwendung von Fachmethoden begründet positionieren	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes oder anderen Materials unter Verwendung von Fachsprache mit eigenen Worten darlegen	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes/Bildes/Films etc. unter Verwendung von Fachsprache darlegen	I

Bewertet wird neben dem Inhalt der Klausur auch die Angemessenheit der Darstellung (Klarheit und Eindeutigkeit der Aussagen, Angemessenheit der Darstellung, Übersichtlichkeit der Gliederung und inhaltliche Ordnung). In allen Klausuren wird die Darstellungsleistung entsprechend den Abitur-Vorgaben mit 20 % bewertet.

Anforderungen für die Darstellungsleistung (laut Zentralabitur):

Der Prüfling

1. strukturiert den Klausurtext schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung;
2. bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander;
3. belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitat);
4. formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert;
5. schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sauber.

Durch den jeder Klausur beigefügten Kommentar oder den kriterienorientierten Beurteilungsbogen werden die Anforderungen für jeden Schüler / jede Schülerin deutlich; zusätzlich werden individuelle Beratungsgespräche nach den Klausuren angeboten.

Die Facharbeit

Die Facharbeit kann die erste Klausur im 2. Halbjahr der Q1 ersetzen. Die fachlichen Kriterien zur Anfertigung und Bewertung der Facharbeit werden mit den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig vor Beginn der Erarbeitung besprochen. Formale Kriterien werden in Workshops in der Regel am Ende der EF vermittelt und eingeübt. Bei der Bewertung werden neben dem Inhalt der Arbeitsprozess und die Methodenanwendung berücksichtigt .

(Einzelheiten siehe Richtlinien und Lehrpläne S. 67ff.; vgl. auch ‚Regeln und Tipps‘ zur Facharbeit unter https://hbg-bottrop.de/wp-content/uploads/2022/08/Facharbeit_Hinweise_2022_2023.pdf.)

Neben den Klausuren, die für diejenigen Schüler, die Religionslehre als ein Abiturfach nehmen wollen, ab der Q I verpflichtend sind, ist die **„Sonstige Mitarbeit“** Hauptbestandteil der Leistungsbewertung.

Dazu zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen, Diskussionsleitungen, Gestaltung von Unterrichtsphasen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Ausarbeitungen z. B. in Essayform, Übungen der Aufgabenbereiche der Klausuren, die regelmäßige Dokumentation des Unterrichts in einer Mappe),
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Durchführung von Projekten mit Recherche und Präsentation).

Mündliche oder schriftliche Hausaufgaben gehören ebenfalls in angemessener Weise zum Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Dabei zählt ähnlich wie in der Sek I. nicht nur die Quantität der Beiträge, sondern auch deren inhaltliche Qualität (d. h. ihre Stringenz, der Abstraktionsgrad, die fachterminologische Präzision) sowie die Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft.

Hausaufgaben dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Es entspricht dem Ziel des Unterrichts, dass die Schülerinnen und Schüler auch gelegentlich in größerem Umfang Unterrichtsvorbereitung bzw. –nachbereitung leisten, durch Bereitstellung von Hintergrundwissen durch Lektüre, analytische Erarbeitung von (z.B. theologischen oder philosophischen) Sachtexten und biblischen Texten, Erarbeitung von begründeten Stellungnahmen zu einem theologischen Problem etc. Eine regelmäßige Kontrolle von Hausaufgaben ist notwendig.

Nicht angefertigte Hausaufgaben werden in allen von den Schülerinnen und Schülern selbst nicht zu vertretenden Fällen wie nicht erbrachte Leistungen bewertet.

Referate können sich sowohl auf Fragestellungen und Probleme der Unterrichtsschwerpunkte beziehen, als auch den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Interessenfelder aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte vorzustellen. Sie bereiten auf die Facharbeit sowie das universitäre Arbeiten vor und bieten Gelegenheit zum Einüben des freien Vortrags, wie er auch im mündlichen Abitur verlangt wird. Im Referat muss wie in der Facharbeit die verwendete Literatur angegeben und ein Literaturverzeichnis erstellt werden. Um die Nachhaltigkeit des Vortrags sicherzustellen, sollen wesentliche Inhalte des Referats den Mitschülerinnen und Mitschülern zur Verfügung gestellt werden (z.B. in Form eines Handouts). Die dem Referat folgende Besprechung oder Diskussion ist ein wichtiger Bestandteil der Bewertung. Dabei sollen die Referenten in der Lage sein, auf die Ausführungen der anderen Kursteilnehmer zu reagieren, indem sie die vorgetragenen Inhalte ggf. erläutern und vertiefen, aber auch Kritik zu Inhalten und Methoden reflektieren.

Protokolle geben den Verlauf bzw. das Ergebnis von Unterrichtsstunden wieder. Grundlage der Bewertung sind die Beachtung der für Protokolle wesentlichen Merkmale, die sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit, die fachsprachliche Angemessenheit und die Verständlichkeit der Darstellung.

Zur Gewichtung von schriftlicher und mündlicher Leistung

Für Schülerinnen und Schüler, die Klausuren schreiben, setzt sich in allen Jahrgängen der Sekundarstufe II die Zeugnisnote zu gleichen Teilen aus den „Klausuren“ und der „Sonstigen Mitarbeit“ zusammen, wobei allerdings kein mathematisches Mittel gebildet werden darf.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Lehrwerk:

Kursbuch Religion Sekundarstufe II (Schülerbuch),

hg. von Hartmut Rupp und Veit-Jacobus Dieterich (Calwer Verlag - Ausgabe 2014)

Bibel: Lutherbibel 1984, Einheitsübersetzung, App „Die Bibel“ der Deutschen Bibelgesellschaft

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind *in der Zukunft* auszuarbeiten und in das Schulcurriculum zu verankern (z.B. ein regelmäßiger Besuch der Arche Noah als Abschluss der EF im Zusammenhang mit einer KSA). Dazu können als außerschulische Lernorte in der Oberstufe beispielsweise Gotteshäuser bzw. Institutionen anderer Religionen sowie diakonische Einrichtungen besucht werden.

Fachübergreifend kann der Unterricht an verschiedenen Stellen Wissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus anderen Fächern aufnehmen. In Pädagogik etwa wird in der Q1 Freud erarbeitet. Um Freud als Religionskritiker erfassen zu können, kann der eR auf einzubringendes Wissen zurückgreifen. Ethisches Arbeiten kann davon profitieren, dass Kursteilnehmer des Pädagogikunterrichts im zweiten Teil der Q1 Moralentwicklung nach Kohlberg bearbeiten. Das Thema „Identität“ wird ebenso mitlaufend in diesem Unterricht behandelt, so dass die Schülerinnen und Schüler immer wieder angeregt werden sollen, selbst Verbindungslinien und Vernetzungen zu entwickeln und lehrend den Unterricht mitgestalten können.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „**lebendes Dokument**“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- *Sukzessive* überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, sodass jeweils rechtzeitig vor dem Ende eines Halbjahres die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorliegen.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. die Anwahl des Kurses durch Schülerinnen und Schüler anderer Religionen, insbes. des Islam) besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Möglichkeiten explizit interreligiös angelegter Unterrichtssequenzen sollen ausgetauscht werden, um die curricularen Verabredungen diesbezüglich zu ergänzen.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, dem Pädagogischen Institut Villigst und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt jeweils einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

ANHANG

- aktualisierte Abiturvorgaben für das Zentralabitur im Fach Evangelische Religion 2023-

abitur.nrw

Vorgaben 2023

Evangelische Religionslehre

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus	Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Religionskritische Entwürfe der Gegenwart</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt – <i>Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext</i>	Gerechtigkeit und Frieden – <i>Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen</i>	Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung – <i>Apokalyptische Vorstellungen in der Gegenwartskultur</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung – <i>Die Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis</i>			

ANHANG

- aktualisierte Abiturvorgaben für das Zentralabitur im Fach Evangelische Religion 2024-

abitur.nrw

Vorgaben 2024

Evangelische Religionslehre

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus	Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Religionskritische Entwürfe der Gegenwart</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt – <i>Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext</i>	Gerechtigkeit und Frieden – <i>Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen</i>	Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung – <i>Apokalyptische Vorstellungen in der Gegenwartskultur</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung – <i>Die Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis</i>			

ANHANG

- aktualisierte Abiturvorgaben für das Zentralabitur im Fach Evangelische Religion 2025-

abitur.nrw

Vorgaben 2025

Evangelische Religionslehre

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus	Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Auf- gabe in der Welt	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Der Mensch zwischen Frei- heit und Verantwortung	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Religionskritische Ent- würfe der Gegenwart</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt – <i>Luthers Rede von den zwei Reichen und Regi- menten im historischen Kontext</i>	Gerechtigkeit und Frieden – <i>Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethi- schen Herausforderun- gen</i>	Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung – <i>Apokalyptische Vorstel- lungen in der Gegen- wartskultur</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Aufer- weckung – <i>Die Deutung des Kreu- zestodes als Heilsereig- nis</i>			